

# Der neue VARTA Führer ist da.

Mit ihm wissen Sie genau Bescheid über 14.000 Hotels und Restaurants mit Inklusivpreisen.



Wohin Sie auch immer in Deutschland reisen, geschäftlich oder privat, beim Kurzurlaub oder Ausflug, mit dem VARTA Führer wissen Sie immer, was Sie in Hotels und Restaurants erwartet. Und welche Rechnung Sie zu bezahlen haben. Im VARTA Führer finden Sie das und vieles mehr. Erstmals enthält der neue VARTA Führer eine farbige großformatige Autokarte, neben überarbeiteten Übersichts-karten und 195 Stadtplänen.

Sie können sich auf die Objektivität dieses Reiseführers verlassen, denn es gibt in ihm keine bezahlte Eintragung. Nur die Reiseinspektoren des VARTA Führers entscheiden, welches Haus in den berühmten Hotelführer Deutschlands aufgenommen wird.

Jetzt im Buchhandel erhältlich für DM 21,80

## Der Schlüssel zu Deutschlands Gastlichkeit!



## BÜCHER

### NEU IN DEUTSCHLAND

#### Vorzüge der Erwählten

Heinz Piontek: „Männer, die Gedichte machen“. Hoffmann und Campe; 236 Seiten; 22 Mark.

„Zur Lyrik heute“ äußert sich der selber dichtende Heinz Piontek, 44, gern im Pluralis majestatis und den zugehörigen apodiktischen Superlativen — so etwa über Prosaseiten von Robert Lowell, „die zum Besten gehören, was nach dem Krieg in Amerika geschrieben worden ist“; so über des jungen Iossif Brodski „Große Elegie an John Donne“, seine „bedeutendste Schöpfung“: „Sie gehört wahrscheinlich zu den ‚Jahrhundertgedichten‘“ (immerhin: „wahrscheinlich“); so über Georg von der Vring: „Seine Gedichte sind die poetischsten, die in den letzten Dekaden bei uns entstanden sind“ (immerhin: „Der Superlativ steht hier wohlüberlegt“).

Pionteks Referate, Rezensionen, Einführungsvorträge sind Orientierungshilfen für ein heute wenig begangenes Literaturgebiet. Er ist ein Liebhaber, dem daran liegt, auch Fremden die Vorzüge seiner Erwählten plausibel zu machen, und wie jedem inständigen Liebhaber fallen ihm dabei auch erhellende Einsichten über seine Objekte zu (etwa über Pablo Neruda, René Char, Günter Eich, Karl Krolow). Aber sie sind verstreut in einer Mittellungsmasse, die der Autor mit leicht wichtigtuersicher Gebärde ausbreitet.

„Die Personalunion von Lyriker und Essayist kommt zwar nicht selten vor, ist aber auch nicht schlicht vorzusetzen.“

Nein, wohl auch bei Piontek nicht. Welcher von beiden brächte denn zur Thematik früher Różewicz-Gedichte den Satz über sich: „Schlicht gesagt: das nackte Leben, nicht zu fassen“?

#### Reise durchs Ohr

Per Christian Jersild: „Calvinols Reise durch die Welt“. Hanser; 236 Seiten; 19,80 Mark.

Über die zweifelhafte Herkunft der Titelfigur gibt es drei gleichermaßen putzige Versionen:

Calvinol nimmt schon am Kinderkreuzzug teil, spielt aber andererseits zur Zeit des Zweiten Weltkriegs in seiner skandinavischen Heimat als Schuljunge Krieg. Als Archäologie-Amateur geht er auf Exkursion zum Chemin des Dames, wo er mit ebenfalls ahnungslosen Studenten vom Fach ein Schützengrabensystem aushebt. Als Feldarzt präpariert er die Leiche Gustav Adolfs, so daß der König, einrollend und aufblasbar, bei Bedarf weiterhin Schlachten anführen kann; doch gerät Calvinol dabei in einen Cecil-B.-de-Mille-Film.

Quacksalber und Arzt ist er am liebsten. So promoviert er 1888 bei Pasteur über die akustischen Mikroben, die im inaktiven Stadium Schriftzeichen sind und zur Aktivie-

rung eines Wirtstiers, eines Menschen oder Papageien, bedürfen. Versuchsweise züchtet er sie auf Phonographenwalzen.

Während seiner Genfer Zeit bittet ihn eine Amerikanerin, die Soldaten Tschiangs von Taiwan, die an der Schrumpfsucht leiden, zu kurieren. Er stellt die Proportionen wieder her, indem er auch die Insel schrumpft. So wird sie nach den USA geschleppt und in einem Teich in Disneyland zum Er-



Jersild-Buch, Autor  
Am liebsten Quacksalber

götzen der Kinder verankert. Auch reist Calvinol durchs Ohr in den schwer auf Rußland lastenden Parteisekretär ein, um vor Ort die Ursachen seines beängstigend unaufhaltsamen Riesenwuchses zu ergründen.

Aus solchem gesellschaftsskeptischem Gulliver-Geist hat der Schwede Jersild, 35, fünfzehn kuriose Geschichten gesponnen, die formal allerlei modische Schreibweisen karikieren. Aber einen „Schelmenroman“, wie der Un-

tertitel verheißt, ergeben die teils brillant verrückten, teils nach dem Grund-einfall langsam erlahmenden, teils mit witzigem Detail beweglich gehaltenen Bravourstückchen nicht — auch nicht durch die vom Autor gegen Schluß angebrachte Klammer eines sie alle umfassenden, phantastisch-krausen Calvinol-Lebenslaufs.

### Vom Zauberhügel

Inge Stolten: „Das Tagebuch der Jutta S.“. Desch; 256 Seiten; 16,80 Mark.

Jutta Satorius, eine Bühnenkünstlerin, Filmdarstellerin und Rundfunksprecherin von herbem Wesen und gesundem Selbstgefühl, muß sich auf einige Zeit als Lungenkranke ins Sanatorium zurückziehen. Diese Jutta hat mit der Autorin Inge Stolten ziemlich viel gemeinsam: das Geburtsjahr 1921 und die höhere Schulbildung trotz proletarischer Abkunft, die Festungshaft als Arbeitsmaid wegen politischer „Unzuverlässigkeit“ und später ein Engagement am Hamburger Schauspielhaus.

Frau Stolten läßt die Tagebuch führende Doppelgängerin, eine ungeduldige, aber nicht wehleidige Patientin, mal von ihrem etwas kahlen Zauberberg berichten, dessen trübsinnige Komik sie ohne besondere Kniffe deutlich macht, und mal die eigene Biographie hervorholen. Dabei gibt die Hinterhaus-Kindheit — „Aber ein eigenes Klosett“ — noch am meisten her.

Frau Stolten schildert ihr einstiges Milieu aus intimer Nähe, aber auch aus der Distanz der Entkommenen: „Beischlaf, das kostenlose Vergnügen. Erst die Folgen liefen ins Geld.“

# dm Band 86 George Lichtheim Ursprünge des Sozialismus

304 Seiten. 15 DM  
Leinen

»Ein ausgezeichnet zusammengestelltes Compendium, das von den historischen Ursprüngen des Sozialismus und seinen Wurzeln ausgeht und seine Spielarten verfolgt bis zur Formulierung durch Karl Marx.« Hessischer Rundfunk

**Bertelsmann**  
Sachbuchverlag

Stanley Hoffmann

## Gulliver's Troubles oder Die Zukunft des internationalen Systems

Aus dem Amerikanischen  
übersetzt von  
Otto Kimminich.

1970. Ca. 576 S. mit Register.  
Format 15,5 x 22,6 cm.  
Leinen 48 DM

(Krieg und Frieden.  
Beiträge zu  
Grundproblemen der  
internationalen Politik)

BERTELSMANN  
UNIVERSITÄTS-  
VERLAG

### BESTSELLER

#### BELLETRISTIK

1. Simmel: Und Jimmy ging zum Regenbogen. Droemer; 25 Mark. (1)
2. Charrière: Papillon. Molden; 25 Mark. (2)
3. Puzo: Der Pate. Molden; 25 Mark. (3)
4. Hagelstange: Altherrensommer. Hoffmann und Campe; 19,80 Mark. (5)
5. Solschenizyn: Im Interesse der Sache. Luchterhand; 12,80 Mark. (4)
6. Sagan: Ein bißchen Sonne im kalten Wasser. Ullstein; 18 Mark. (7)
7. Updike: Ehepaare. Rowohlt; 26 Mark. (9)
8. Heinrich: Schmetterlinge weinen nicht. Bertelsmann; 19,80 Mark. (8)
9. Couteaux: Frau für Vater und Sohn gesucht. Rowohlt; 16,80 Mark. (10)
10. Habe: Das Netz. Walter; 24 Mark.

#### SACHBUCHER

1. Steinbuch: Programm 2000. (1)  
DVA; 16,80 Mark.
2. Däniken: Zurück zu den Sternen. Econ; 18 Mark. (2)
3. Speer: Erinnerungen. Propyläen; 25 Mark. (3)
4. Fuchs: Eltern entdecken die neue Mathematik. Droemer; 19,80 Mark. (5)
5. Peter/Hull: Das Peter-Prinzip. Rowohlt; 18,50 Mark. (4)
6. Mitscherlich: Die Idee des Friedens und die menschliche Aggressivität. Suhrkamp; 6,80 Mark. (8)
7. Scott King: Mein Leben mit Martin Luther King. DVA; 24 Mark. (9)
8. de Bono: In 15 Tagen Denken lernen. Rowohlt; 10,80 Mark. (6)
9. Eibl-Eibesfeldt: Liebe und Haß. Piper; 25 Mark. (7)
10. Heisenberg: Der Teil und das Ganze. Piper; 24 Mark.

Im Auftrag des SPIEGEL wöchentlich ermittelt vom Institut für Demoskopie Allensbach.